



**W&K-FORUM – SWEETSPOT
INNER GARDEN
Post.Shut.Down.Sound.Scape**

26. Juni 2020 | 15 bis 20 Uhr | Mirabellgarten Salzburg

EDUARDO BARRÁ

Universität Mozarteum Salzburg

Impressionen

Die Glocken der Leechkirche, Naturklänge und verirrte Obertöne prägten meine letzten Monate in der Corona-Isolation.

Tag ein, Tag aus, vier Mal zur selben Stunde erklingen die Kirchenglocken 100 Meter entfernt von mir.

Diese Kontinuität spiegelt sich in meinem Stück wider. Die Obertöne signalisieren Verwirrung, Einsamkeit, Ungewissheit,

durchbrochen von Lichtblicken und Momenten der Selbstsicherheit, angesichts dieser Realität.

Die Naturklänge stehen für den Genuss der Ruhe, die Zeit in sich zu gehen und zu reflektieren.

ALEXANDER BAUER

Studio für Elektronische Musik, Universität Mozarteum Salzburg

vertical day #1

Als Klangmaterial für dieses Stück dient die Aufnahme eines kompletten Tages, welche in einminütige Abschnitte geteilt und übereinandergeschichtet wird. Der daraus entstehende dichte, flächige Klang wird nun wiederum 50mal ausgelesen. Die Form lässt sich grob in zwei Prozesse gliedern: Beginnend mit einer extrem langsamen Abpielgeschwindigkeit glissandieren die einzelnen Schichten langsam hinauf, durch mikrozeitliche Verschiebungen zwischen den einzelnen Schichten ergeben sich wiederum klangliche Färbungen („Flanger“). Ab der Mitte laufen die einzelnen Schichten wieder aufeinander hin, durch extrem dichte Phasenverschiebung werden die Klänge zunehmend koloriert.

vertical day #2

Als Klangmaterial für dieses Stück dient, wie bei #1, die Aufnahme eines kompletten Tages, welche zuerst in einminütige Abschnitte geteilt und übereinandergeschichtet wird. Für dieses Werk wurden verschiedene gerichtete Zufallsprozesse eingesetzt, die Parameter wie Auslesegeschwindigkeit, Position im Soundfile und den übergeordneten zeitlichen Ablauf steuern. Anders als #1 ist dieses Stück kein Prozessstück, sondern lässt sich eher als Momentform beschreiben.

ACHIM BORNHÖFT

Leiter Institut für Neue Musik, Universität Mozarteum Salzburg

Perimeter

Soundscape Tübingen (2020 © Achim Bornhoeft)
Am 24.5.2020 verbringe ich 12 Stunden in einem Abstand von 200 m rund um die Stiftskirche in Tübingen. Im Uhrzeigersinn bewege ich mich um 30 Grad von voller Stunde zu voller Stunde. Irgendwann gerät die Zeitwahrnehmung durcheinander, die Erinnerungen an alle Tages- und Jahreszeiten klingen gleichzeitig. Im Ausklang schwindet die Umgebung, dünnt sich aus, bis etwas Reines, Fremdes übrigbleibt und die Zeit anhält für einen unendlichen Moment. Um 23 Uhr gehe ich nach dem letzten Glockenschlag durch die leeren Gassen nach Hause.

Parcours

Soundscape Fehmarn (2020 © Achim Bornhoeft)
Zu Anfang stehen häusliche Klänge, derer man sich im Alltag kaum bewusst ist. Mit diesen Klängen sind Wege und Rituale verbunden, die sich im täglichen Leben unbemerkt wiederholen. Wenn diese verbunden werden, entsteht ein kontinuierlicher Parcours, der als Verlauf geprobt, memoriert und dann in einem Durchgang aufgenommen wird. Das acht Minuten lange Take wird in vier gleichgroße Teile geschnitten, die von zufälligen Positionen, in zufälligen Transpositionen und Dauern geloopt werden und eine Art dissoziatives Umfeld bilden.

Eine Veranstaltung des Programmbereichs (Inter)Mediation. Musik – Vermittlung – Kontext, Kooperationsschwerpunkt Wissenschaft und Kunst an der Universität Mozarteum Salzburg und der Paris Lodron Universität Salzburg in Zusammenarbeit mit dem Studio für Elektronische Musik und dem Institut für Neue Musik der Universität Mozarteum Salzburg.

Kontakt: Ingeborg.Schrems@sbg.ac.at | Tel.: +43 662 8044 2380



**W&K-FORUM – SWEETSPOT
INNER GARDEN
Post.Shut.Down.Sound.Scape**

26. Juni 2020 | 15 bis 20 Uhr | Mirabellgarten Salzburg

MARCO DÖTLINGER

*Institut für Neue Musik, Universität Mozarteum
Salzburg*

Laminarphasen

Die Installation verwendet ausschließlich die sogenannte „logistic map“ als Klanggenerator. Diese „logistic map“, 1976 populär geworden durch den Biologen Robert May, erlaubt es, die demographische Entwicklung von Populationen zu modellieren (Fortpflanzung und Verhungern). Sie ist aber auch ein prominentes Beispiel für deterministisches Chaos, hörbar gemacht als aperiodische Wellenform (Geräusch). Dabei ist interessant, dass dieses dynamische System immer wieder periodische Orbits aufsucht (Laminar-Phasen), also (quasi reine) Töne findet, die aus dem Rauschen plötzlich herauswachsen und eine eigenwillige Harmonie ausbilden.

VALERIE FRITZ

Universität Mozarteum Salzburg

time and flexibility

time and flexibility ist eine Auseinandersetzung mit dem Klangmaterial, das bei dem Versuch, während des Lockdowns ein Prelude von J. S. Bach aufzunehmen, entstanden ist. Für Instrumentalist*innen sind gute Aufnahmen, die ihr Können unter Beweis stellen, von essentieller Bedeutung, denn sie helfen bei der Selbstvermarktung und werden bei allen Bewerbungen gefordert. Die vielen unbrauchbaren Takes mit all ihren Patzern und Störgeräuschen, die normalerweise aussortiert werden, bilden die Grundlage für dieses Werk.

STEFFEN KREBBER

*Institut für Kunst und Kunsttheorie, Universität zu
Köln*

what's it saying?

„The Modernist Anticlock“ ist eine Uhr mit drei Zeigern, die mit unterschiedlicher Geschwindigkeit laufen und bei Kollision ihre Richtung umkehren, von der Bill Dietz in der Nacht vom 29. auf den 30. November 2015 träumte. Im Simulationsprozess kam die Idee auf, neben den Kollisionen den tatsächlichen Schwingungsverlauf, also Abschnitte

aus Kreisfunktionen, als Welle hörbar zu machen. Relativ langsame, auch von der Anticlock generierte Schwingungen steuern als Hüllkurve den Lautstärkeverlauf eines solchen für die Installation *what's it saying?* ausgesuchten und sonst nicht bearbeiteten Klanges.

PATRIK LECHNER

*Institut für Creative\Media\Technologies, Fach-
hochschule St. Pölten*

WahnUndWirbel

Das Stück befasst sich mit den Möglichkeiten künstlicher Intelligenz im musikalischen Schaffensprozess. Ein eigens programmiertes Neuronales Netzwerk (Vortrag: <https://www.youtube.com/watch?v=DNoJTtrytpc>) wurde auf verschiedenste Inputs trainiert und seine in Krach und Wirbel geäußerte Überforderung in dem Stück *WahnUndWirbel* festgehalten. Ein Chaos, das als Resultat der Unbegreiflichkeit entsteht. Durch gezielte Nachbearbeitung wurde versucht, ein ästhetisches Resultat zu erzielen und dadurch eine Art Apophanie, ein Wahn der Mustererkennung, der wiederum dem Trainieren einer sog. Künstlichen Intelligenz ähnelt, vollzogen.

MARTIN LOSERT

*Leiter Department Musikpädagogik, Universität
Mozarteum Salzburg; Leiter PB (Inter)Mediation –
Kooperationsschwerpunkt Wissenschaft & Kunst,
Universität Salzburg und Universität Mozarteum
Salzburg*

Heraus

Das Stück basiert auf einer Aufnahme, an der ich vor dem Shutdown gearbeitet habe. Als Metapher für die Situation der Musiker*innen während des Shutdowns, wurden alle Töne aus der Originalaufnahme herausgeschnitten. Übriggeblieben sind einzig geräuschhafte Klänge, die durch Timestratching übermäßig gedehnt wurden. Ergänzend wurden Aufnahmen von Video-Chat-Meetings eingeflochten und überlagert.

Eine Veranstaltung des Programmbereichs (Inter)Mediation. Musik – Vermittlung – Kontext, Kooperationsschwerpunkt Wissenschaft und Kunst an der Universität Mozarteum Salzburg und der Paris Lodron Universität Salzburg in Zusammenarbeit mit dem Studio für Elektronische Musik und dem Institut für Neue Musik der Universität Mozarteum Salzburg.

Kontakt: Ingeborg.Schrems@sbg.ac.at | Tel.: +43 662 8044 2380



**W&K-FORUM – SWEETSPOT
INNER GARDEN**
Post.Shut.Down.Sound.Scape

26. Juni 2020 | 15 bis 20 Uhr | Mirabellgarten Salzburg

WERNER RADITSCHNIG

Salzburg

Electronic Garden

Der Klangraum als Illusion eines verschwundenen natürlichen Umfelds repräsentiert sich nur mehr als elektronisches Albumblatt. In die tatsächliche Natur gestellt, entlarvt der Klang sich als Posse, als eine hilflose Mimikry. Der Fake ist offenkundig, in der Wahrnehmung bleibt es aber gleichgültig.

JOSEF RAMSAUER

*Pre-College Universität Mozarteum Salzburg;
Haus der Musik Regensburg*

abtauchen – auftauchen

abtauchen – auftauchen ist eine Klangskulptur, welche nur auf einem Sample basiert. In 25 Minuten normalisiert sich die anfänglich sehr langsame Abspielgeschwindigkeit und nähert sich so dem originalen Klangbild des etwa dreiminütigen Pop-samples immer mehr an. Die unterschiedlichen Streckungs- bzw. Stauchungsfaktoren sowie deren Dauern entstanden durch geschichtete Zufallsprozesse. Etwa vier Stunden Klangmaterial wurde schließlich editiert, collagiert und koloriert.

SILVIA ROSANI

Goldsmiths University in London

Quando le assenze risuonano [Wenn die Abwesenheiten mitschwingen]

Um die Vibration eines Metallblechs durch Rückkopplung auszulösen oder die resultierenden Klänge zu steuern, indem man ein Mikrofon in eine Klangschale oder in den Mund stellt, muss das physische Objekt und eine Person anwesend sein. Dies ist besonders relevant in Zeiten wie diesen, in denen die Menschen an keinen Live-Konzerten teilnehmen können. Außerdem ist der von einer Rückkopplungsschleife erzeugte Klang sehr charakteristisch und ruft beim Hörer häufig eine Reaktion hervor, die auf eine illusorische Präsenz hindeutet. Dieses Gefühl wird außerdem

durch die dialogische Beziehung zwischen den beiden Spuren und die Verwendung des Mundes als Resonator erhöht.

KILIAN SCHWOON

Studio für Elektroakustische Musik, Hochschule für Künste, Bremen

Punctuation

*Signale für eine Klangumgebung
Signals for a sonic environment
(2020)*

Kurze akustische Zeichen, abgeleitet aus der Stimme des New Yorker Baritons Thomas Buckner, gliedern eine Klangumgebung und schaffen einen imaginären Atem.

JAVIER TORRES MALDONADO

Conservatory and Casa della Musica of Parma, Italy

Jardín privado

Jardín privado in Spanish means indeed "Private Garden". The miniature is made using different sound samples I recorded in my house and from the opened window of my studio, they are also combined with some synthesized sounds and some material I'm using in another piece I'm working now.

RAIMONDA ŽIŪKAITĖ

Litauische Akademie für Musik und Theater Vilnius; Universität Mozarteum Salzburg

Küchenglitch

Die Audioaufnahmen von Gesprächen meiner Tanten in unserer Küche in Litauen erinnern an Zeiten, die es nicht mehr gibt. Das Stammeln, gleichzeitige Sprechen und die gegenseitige Unterbrechung, die aus diesen Gesprächen hervorgehoben werden, symbolisieren auch eine unterbrochene virtuelle Kommunikation über das Internet. Am Ende hören Sie auch die besonderen Glocken, die ich an einem Frühlingmorgen bei Sonnenaufgang aufgenommen habe.

Eine Veranstaltung des Programmbereichs (Inter)Mediation. Musik – Vermittlung – Kontext, Kooperationschwerpunkt Wissenschaft und Kunst an der Universität Mozarteum Salzburg und der Paris Lodron Universität Salzburg in Zusammenarbeit mit dem Studio für Elektronische Musik und dem Institut für Neue Musik der Universität Mozarteum Salzburg.

Kontakt: Ingeborg.Schrems@sbg.ac.at | Tel.: +43 662 8044 2380